

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

**Herausgeber:** Hochparterre

**Band:** 25 (2012)

**Heft:** 12: Die Besten 2012

**Artikel:** Architektur : Hase in Gold

**Autor:** Simon, Axel

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-392281>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

HOCHPARTERRE 12 / 2012

20/21//ARCHITEKTUR

# HASE IN GOLD







Berufsfachschule, Freiburg HART, ABER WEICH  
Der Ort gab das Thema vor. Wie ein gezogenes Metallprofil liegt die Berufsschule im ehemaligen Industriegebiet am Rand von Freiburg. Ein Werkstück, 170 Meter lang, oben gezackt und an beiden Enden wie abgeschnitten. Ungeschminkt verhält sich das Gebäude zum Außenraum, hebt sich rampenartig vom Erdboden ab, gibt Einblick in die Tiefgarage im Sockel.

Industriell ist auch das Stapeln der verschiedenen Bereiche im Innern: Zwischen der Sporthalle am einen und dem Auditorium am anderen Ende spannt sich ein riesiges Foyer und entschädigt für den fehlenden Pausenplatz. Ein Geschoss höher saust ein schmaler, mit Blech ausgekleideter Gang durch die Mitte, erschliesst die Klassenzimmer und treibt die Länge des Hauses auf die Spitze. Darüber arbeiten die angehenden Polymechaniker in Werkstätten, mit schönem Blick hinaus und in die rohe Stahlkonstruktion der Sheddächer. Die Schule als Fabrik.

Doch bricht die harte, industrielle Erscheinung des Gebäudes immer wieder auf: Erheitert blickt man durch die Bullaugen der Werkstatttüren, hinauf ins expressive Dachgebirge der drei Treppehäuser oder in die Klassenzimmer, die orange oder blau leuchten, wie die tiefergelegten Autos der Schüler vor und unter dem Haus. Mit gekonnter Gliederung machen die Architekten das Gebäude begreifbar. Selbst das kalte Blech, das die Erscheinung des Hauses aussen und innen dominiert, wird unter ihrer Hand zum Gemütswärmer: Perforiert und transparent verschleieren die Trapezbleche grosse Fenster, schmücken wie ein Vorhang den Panoramablick aus dem Foyer und verwischen gegen Abend die harten Kanten des Baukörpers.

Die Härte des Gebäudes wird Ort und Nutzung gerecht. Ihre gezielte Auflösung an wenigen Stellen macht aus dem «Werkstück» eine Schule, einen Ort der Kultur. Axel Simon für die Jury, Fotos: Kuster Frey >>

lultur. Axel Simon für die Jury, Fotos: Kuster Frey >>



^In den Werkstätten liegt die Konstruktion der Sheddcher offen.



<Die drei Treppenhäuser  
öffnen sich bis unters Dach.

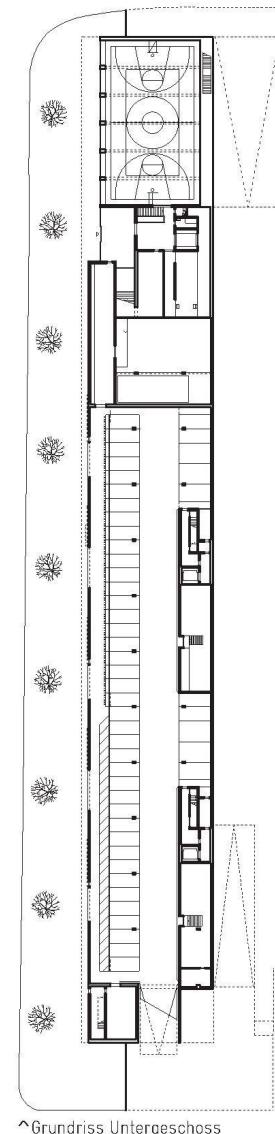


Der Klassenzimmergang treibt die Länge des Gebäudes auf die Spitze.

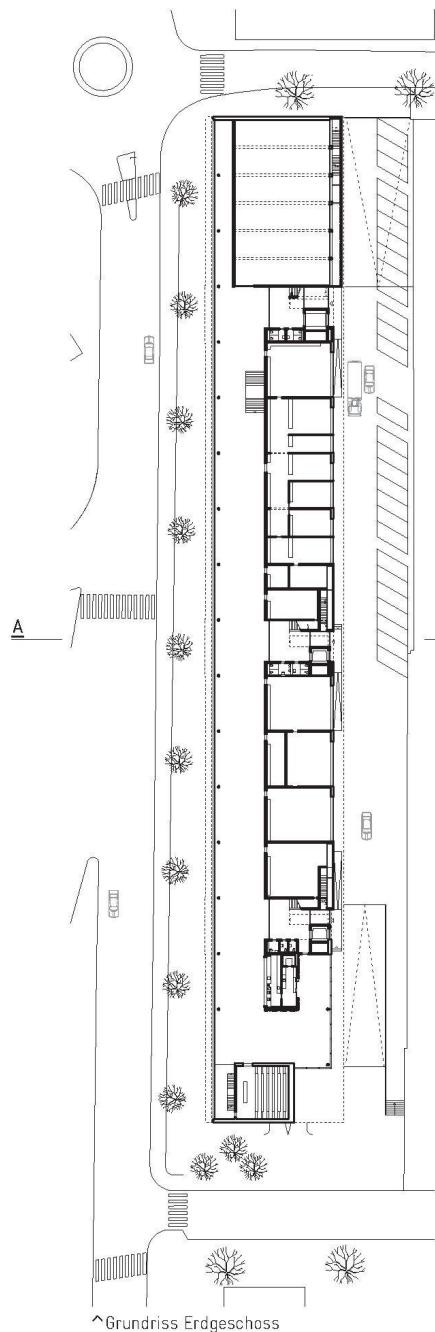
›Marco Graber und Thomas Pulver.



^Schnitt A-A



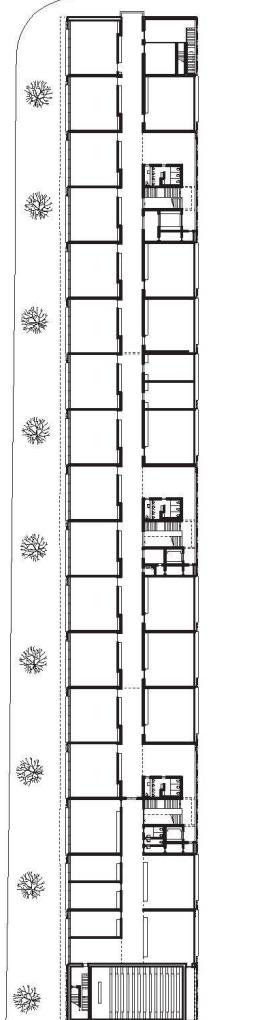
^Grundriss Untergeschoss



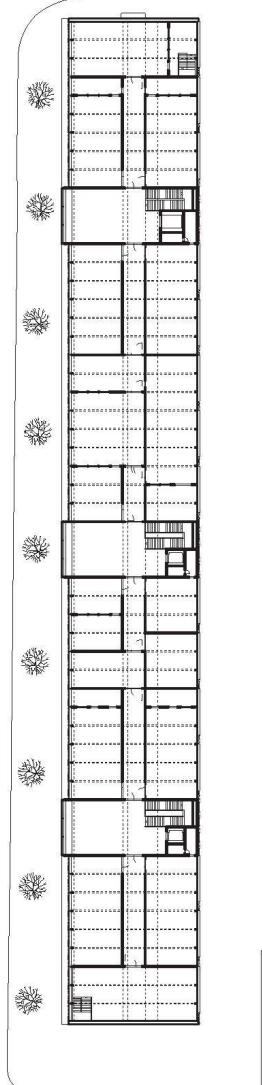
^Grundriss Erdgeschoss

0 10 30 m

▼Grundriss 1.Obergeschoss



▼Grundriss Dachgeschoss



#### GRABER PULVER

Marco Graber und Thomas Pulver (beide 50) studierten an der ETH Zürich, wo sie später als Gastdozenten lehrten. Vor zwanzig Jahren gründeten sie ihre gemeinsamen Büros in Zürich und Bern, die heute 45 Mitarbeiter beschäftigen. Das breite Spektrum ihrer Bauten reicht vom Expo-Pavillon in Murten (2002) über das Leopardengehege in Bern (2006) bis zur Wohnüberbauung Chriesimatt in Baar (2008/2014). Aktuell bearbeiten sie die Energiezentrale Forsthaus Bern (2013), das Musée d'Ethnographie in Genf (2014), die Wohnsiedlung der Familienheimgenossenschaft in Zürich (2014) und das Baufeld G an der Europaallee, Zürich (zusammen mit Masswerk, 2015).

#### BERUFSFACHSCHULE TECHNIK UND KUNST, FREIBURG

Chemin du Musé 2, Freiburg

›Bauherrschaft: Kanton Freiburg

›Architektur: Graber Pulver Architekten, Zürich / Bern

›Mitarbeit: Katrin Urwyler (Projektleitung), Michael Waeber, Manuel Gysel, Raphael Vanzella, Daniel Jaegle, Carole Berset, Jonas Ringli, Karin Schmid, Nicolas Yerly

›Auftragsart: Wettbewerb, 2003

›Generalunternehmer: HRS Real Estate, Crissier

›Bauingenieur: Weber & Brönnimann, Bern

›Kunst- und -Bau: Eric Lanz, Düsseldorf

›Kosten: CHF 44 Mio.